

## Dokumentation

### Mustafa Sönmez: Wirtschaftswunderland Türkei?

Albert Schweitzer Haus, 12. März 2013



*Die Dokumentation wurde erstellt und editiert von Ilker Ataç.*

*Fotos © Gregor Buchhaus*

## **Eröffnung:**

**Michael Fanizadeh:** Ich bin Referent am VIDC/Wiener Institut und darf sie ganz herzlich zum heutigen Vortrag und der Diskussion „Wirtschaftswunderland Türkei?“ mit dem türkischen Ökonomen Mustafa Sönmez begrüßen. Moderiert wird die Veranstaltung vom Wiener Politologen Ilker Ataç, der diese Veranstaltung auch kuratiert hat. Mustafa Sönmez, Ilker Ataç, herzlich Willkommen und vielen Dank, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

### Zum Hintergrund:

Nach der tiefgreifenden Krise im Jahr 2001 hat die türkische Ökonomie unter der AKP-Regierung hohe Wachstumsraten erlebt. Die einen betonen den wirtschaftlichen Erfolg der Türkei und argumentieren, die AKP (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung) habe dem Land wirtschaftliche Stabilität und Demokratie gebracht - die Türkei wird dabei sogar als ökonomisches und politisches Modell für andere Staaten in der Region präsentiert. Die anderen heben die Krisentendenzen der Wachstumsdynamik einer hoch verschuldeten und stark finanzgetriebenen Ökonomie hervor, die keine nachhaltigen Beschäftigungsstrukturen hervorbringt und nach wie vor menschenrechtliche Defizite aufweist. Mit dem prominenten Ökonomen und Journalisten Mustafa Sönmez werden wir diese aktuellen Dynamiken und die Krisentendenzen in der türkischen Ökonomie diskutieren und auf die Frage eingehen, inwiefern der politische Erfolg der AKP auf ökonomischen Dynamiken beruht und welche Risiken ein ökonomischer Abschwung für die politischen Reformen in der Türkei birgt.

**Mustafa Sönmez** ist Journalist und Ökonom. 1978 promovierte er an der Middle East Technical University, METU, Fakultät für Ökonomie und Administration in Ankara und begann dort auch seine wissenschaftliche Karriere als Universitätsassistent und als Generalsekretär von TİB (Tüm İktisatçılar Birliği, eine Vereinigung von Ökonominen). Nach seinem Studienabschluss arbeitete er zudem an zahlreichen Forschungsprojekten zur Ökonomie der Türkei. 1983 startete Sönmez seine Medienkarriere als Wirtschaftsredakteur des Wochenmagazins Nokta. Von 1995 bis 2001 arbeitete er im Rahmen seiner privaten News Agency Kum Ajansı als Herausgeber zahlreicher

Magazine. Seit 2002 setzte er seine Aktivitäten als Journalist bei den Internet-Portalen [www.ntvmsnbc.com](http://www.ntvmsnbc.com) und [www.bianet.org](http://www.bianet.org) fort. Parallel zu seinen journalistischen Arbeiten hat er seit 1978 mehr als 20 Bücher über die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei veröffentlicht. Momentan ist Sönmez Kommentator bei zahlreichen TV Sendern und widmet sich nach wie vor seinen Forschungen und publizistischen Aktivitäten.

**Ilker Ataç** hat in Wien und London Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft studiert. Er hat an der Universität Frankfurt/Main im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte sind Migration, Migrationspolitik und türkische Politik. Er ist derzeit Universitätsassistent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und Mitglied der Forschungsgruppe „Politics of Inclusion and Exclusion“. Seine letzten Veröffentlichungen sind: „Politik der Inklusion und Exklusion“, „Ökonomische und politische Krisen in der Türkei. Die Neuformierung des Neoliberalismus“ und „Politik und Peripherie: Eine politikwissenschaftliche Einführung“.

\*\*\*

## Vortrag:



### Mustafa Sönmez:

#### Osteoporose in der Türkei unter der AKP-Regierung

Wie ist der aktuelle Stand der türkischen Ökonomie nach zehn Jahren AKP-Regierung einzuschätzen? Einige unabhängige, ausländische BeobachterInnen stellen fest, dass sie eigentlich nur positive Entwicklungen sehen. Um die tatsächliche herrschende Situation zu erklären, benutze ich die Metapher der Osteoporose. ExpertInnen nennen es auch die „stille Krankheit“. Die Krankheit führt zu Brüchen im Bereich der Wirbelsäule, der Hand- und Hüftgelenke. Während Brüche im Bereich von Hand- und Hüftgelenken leicht zu diagnostizieren sind, haben ÄrztInnen Schwierigkeiten bei der Diagnose im Bereich der Wirbelsäule. Denn die Brüche im Bereich der Wirbelsäule führen zu einem Verlust an Körpergröße oder zu einem Buckel, was jedoch nur selten von Schmerzen begleitet ist. Und selbst wenn der Patient Schmerzen hat, wird angenommen, dass der Grund ein anderer ist.

Den aktuellen Zustand des türkischen Kapitalismus kann man als einen Fall von Osteoporose beschreiben. In der Phase unter der AKP-Regierung wuchs die Wirtschaft mit erhöhten Schwankungen. Gleichzeitig ist dieses Wachstum nur wenig krisenresistent. Es tritt als Schwächung im internationalen Wettbewerb auf; statt auf Exporte zu setzen wird der heimische Markt zusehends von Importen abhängig. Diese marktwirtschaftlichen Dynamiken schaffen den Grundstein für die mit der Metapher der Osteoporose beschriebene kränkelnde türkische Marktwirtschaft. Die Wirtschaft schrumpft und bekommt einen Buckel. Da das Wachstum stark auf internationalen Zuflüssen beruht, kommt es zu einem Wechselkursschock, wenn sich ausländische Fonds zurückziehen. Die Wirtschaft erfährt ein Schock und die Knochen fangen an zu brechen. Betroffen von einem allfälligen Kurswechsel sind insbesondere die Unternehmen, welche sich in ausländischer Währung verschuldet haben.

Es ist möglich den Fall der „Osteoporose“ in der türkischen Ökonomie mit Hilfe von drei Indikatoren zu untersuchen: Erstens anhand des Zuflusses des internationalen Kapitals, zweitens im Bezug auf die Wachstumsraten und drittens mit der Betrachtung des Leistungsbilanzdefizits. Im Falle der türkischen Wirtschaft wird deutlich, dass die Wirtschaft nur dann wächst, wenn internationales Kapital zufließt. Dieses internationale Kapital wiederum wird für die Schulden-Rückzahlung, die Produktion aber auch für den Konsum gebraucht. Um den internationalen Kapitalzufluss nicht zu verhindern, wird der Wechselkurs unterbewertet gehalten. Dies bildet eine gravierende Schwachstelle, die zur Osteoporose führt. Denn die unterbewertete Währung bildet eine Garantie für das internationale Kapital. Aber dies macht gleichzeitig die Importe attraktiver, verhindert die Exporte, bzw. stärkt die Importabhängigkeit der Exporte. Die Exporteure produzieren zunehmend mit importierten Inputs, und dadurch entsteht die Illusion, dass die türkische Ökonomie im Wert von 150 Milliarden US-Dollar exportiere. Dabei wird der Import in Wert von 240 Milliarden US-Dollar nicht erwähnt. Wohin führt das? Es ist eine Manifestation der Osteoporose, die sich in Form des Leistungsbilanzdefizits zeigt.

### Zerbrechlichkeit ...

Osteoporose kann nicht verhindert werden. Um sie zu bremsen, wird die Wachstumsrate verlangsamt, wie dies im Jahr 2012 der Fall war. Die Wachstumsrate sank von 8,5 Prozent auf 2 Prozent im Vorjahr. Solche Entschleunigungen führen selbstverständlich zum Knacken der Knochen. Selbst in den Jahren, in denen die Wirtschaft nicht wächst, werden die Türen für Kapitalzuflüsse offen gehalten. Denn die türkische Wirtschaft ist abhängig von Kapitalzuflüssen wie ein Schmerzpatient von Morphin. Mit dem geliehenen Geld werden Devisenreserven angehäuft, um dann stolz zu zeigen, dass Devisenreserven ein historisches Niveau erreicht haben. In der Tat werden Devisenreserven gebaut, um die Auslandsverschuldung, insbesondere die kurzfristige Verschuldung, zu tarnen.

Der IWF hat im Kontext der globalen Krise einen Test vorbereitet, der aus Indikatoren besteht, um die Vulnerabilität der Nationalökonomien zu messen. Unterschiedliche Länder werden dieser Prüfung unterzogen. Kurzfristige Schulden und die Staatsverschuldung werden ins Verhältnis mit dem Bruttonationalprodukt gesetzt. Damit

wird untersucht, inwiefern der Anteil der Verschuldung der privaten Haushalte im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen steht. Dies bildet den Indikator dafür, wie hoch das Risiko einer Verschuldung für diese Nationalökonomie ist.

### Gegen das Schwinden

ExpertInnen stellen fest, dass der Hauptrisikofaktor für das Auftreten von Brüchen die Bildung der Knochenmasse ist. Um dies zu verhindern, wird die Aufnahme von ausreichenden Mengen an Kalzium empfohlen. Ausreichendes Sonnenlicht ist ebenfalls wichtig. Zentral ist ebenso, sich ausreichend körperlich zu betätigen.

Wenn wir diese Analogie für die Wirtschaft anwenden, würde dies bedeuten, dass eine Ökonomie, die auf den Konsum anstatt auf einer devisengenerierenden Produktion ausgerichtet ist, zu einer Untätigkeit führt, was wiederum zu einer Unterernährung und Schwächung der Knochen führt. Die Wirtschaft kann nicht vom Sonnenlicht profitieren und leidet stattdessen unter der Dunkelheit. Die wirtschaftliche Struktur kann deswegen nicht dem geringsten Druck standhalten. Um Brüche und Risse zu verhindern, kommt die finanzielle Disziplin zum Einsatz – was nichts anderes als eine Krücke darstellt. Um die öffentliche Verschuldung gering zu halten, kommen indirekte Steuern zum Einsatz, die zu mehr Ungerechtigkeit führen. Auch kommt es zu verstärkten Privatisierungen, was wiederum zum Verkauf der öffentlichen Güter unter ihrem Wert führt. Auch wenn die Ökonomie von außen als gut funktioniert erscheint, kommt es zur Schwächung der Knochen und das Skelett verliert zunehmend an Stärke.

\*\*\*

## Diskussion:



**Ilker Ataç:** Ich bedanke mich herzlich für ihren Vortrag. Sie haben ein ausführliches und klares Bild der politischen Ökonomie in der Türkei gezeichnet. Ich möchte gleich die Fragen des Publikums aufgreifen.

**Publikum:** Es würde mich interessieren, woher das ausländische Kapital kommt? Kommt es aus dem arabischen Raum oder ist es mehrheitlich westliches Kapital?

**Sönmez:** In den letzten zehn Jahren machte das Gesamtvolumen des ausländischen Kapitals in der Türkei 480 Mrd. US-\$ aus. Ein Viertel davon sind Direktinvestitionen. Ein Großteil davon kommt aus Europa. Ein Teil kommt aber auch aus den Golfstaaten, welches als „arabisches Kapital“ bekannt ist. Dieses besteht aus unterschiedlichen Formen; ein Teil sind Direktinvestitionen. Beruhend auf islamischen Werten macht dieses Kapital auch Investitionen, die statt Zinsen in anderer Form Gewinne ausschütten. Z.B. als islamische Bank oder an der Börse, wobei dieses auf der Basis der Gewinnbeteiligung funktioniert. Also es gibt auch das Kapital aus den Golfstaaten. Aber gesamthaft macht das keinen großen Bestandteil aus, in den Diskussionen wird oft deren Bedeutung überschätzt. Zusammenfassend ist das europäische Kapital vorwiegend.

**Publikum:** Es gibt in der Türkei den Boom im Bausektor. Wenn wir diesen historisch betrachten, sehen wir, dass vor 1929 auch in den USA einen Boom im Bausektor gegeben hat. In der Folge kam es zur ökonomischen Krise und zum Weltkrieg. In der Türkei gibt es auch gerade bezüglich der Syrienfrage eine Kriegsstimmung. Kann man

hier zwischen dem, was 1929 in den USA passiert ist und gegenwärtig in der Türkei passiert, Parallelen ziehen?

**Sönmez:** Wohnung ist eine Ware und früher stand das individuelle Bedürfnis beim Wohnen im Vordergrund. Es waren hauptsächlich Kleinunternehmen im Spiel. Aktuell ähnelt die Bauwirtschaft der Autoproduktion, welche starken Warencharakter hat. Die Investitionen in dem Bereich sind eine Strategie den Binnenmarkt zu erweitern. Es ist auch ein Zeichen für die Blockade. Warum sieht man ähnliche Entwicklungen nicht in anderen Ländern? Z.B. weil in den anderen Ländern die ökonomische Kapazitäten anders genutzt werden, z.B. für den Export. Wenn aber ein Land sich im Exportbereich nicht als wettbewerbsfähig sieht, dann kommt es zu einer binnenzentrierten Entwicklung. Die Konzentration auf den Bausektor in der Türkei ist eine Folge davon. Es ist eine Art Akkumulationsstrategie, welche über die Vertiefung des Binnenmarkts erfolgt. Doch sind dieser Entwicklung auch Grenzen gesetzt. Denn wenn sie Häuser bauen, beruht dies auf Importwaren. Z.B. ein Viertel der Produktionskosten von Zement bildet die Energie, die importiert wird. Es ist insofern eine Entwicklung, die binnenorientiert ist, die aber keine Deviseneinnahmen bringt.

Wer wird die Wohnungen bzw. Häuser kaufen? Um diese Häuser zu kaufen, nehmen Menschen Kredite auf und verschulden sich. Es wird davon ausgegangen, dass es im Lande mehr Kapazitäten für private Verschuldung gibt. Dies beruht aber auf einer falschen Annahme. Dabei wird nur auf Statistiken geschaut. Was nicht in Betracht gezogen wird, ist, dass die Menschen in der Türkei sich privat verschulden. Desweiteren gibt es keine andauernde Stabilität in der Ökonomie und die Menschen können schnell ihre Arbeit verlieren. Es ist auch offen, wie viele von diesen Wohnungen tatsächlich gekauft werden. Es gibt viele Investitionen in diesem Bereich. Für einige große Unternehmen ist es eine Notwendigkeit, weil sie in dem Bereich viel investiert haben. Es kann tatsächlich zu einer Blase kommen. Ob diese zu einer Krise führt, ist jedoch noch offen. Es gibt z.B. TOKI<sup>1</sup>, die in einem solchen Fall als unterstützend funktionieren kann. Wenn Baufirmen Bankrott gehen sollten, könnte TOKI diese übernehmen. Das Budget ermöglicht dies.

---

<sup>1</sup> Staatliche Wohnungsverwaltung in der Türkei: <http://www.toki.gov.tr/>



**Publikum:** Ich möchte die Frage stellen, ob es neben dem Staudammprojekt Ilisu, an der auch österreichische Firmen beteiligt sind, noch weitere das Kulturerbe gefährdete Projekte gibt, die in der Öffentlichkeit nicht so bekannt sind?

**Sönmez:** Es gibt große Projekte mit österreichischer bzw. der Beteiligung anderer Länder. Insbesondere gibt es im Energiebereich große Investitionen, die enorme ökologische Auswirkungen haben. Ilisu ist ein Beispiel dafür. In Sinop gibt es einen Projektentwurf für ein Kraftwerk, welches mit importierter Kohle funktionieren soll. Oder in Mersin soll ein Atomkraftwerk gebaut werden. Es kommt in manchen Regionen auch zum gesellschaftlichen Widerstand gegen solche Projekte.

**Ataç:** Sie haben innere und äußere Dynamiken hinter der Wachstumsdynamik in der Türkei beschrieben und dabei ein pessimistisches Szenario erzeugt. Diese Dynamiken betrachten wir seit ein paar Jahren. Meine Frage wäre: Wie sehen die nächsten fünf Jahre aus? Falls es zu einer Krise kommen sollte, welche Form könnte sie annehmen? Wäre diese eine Krise wie in Griechenland oder eine Rezession wie in Spanien?

**Sönmez:** Die Themen, die in den nächsten fünf Jahren die Zukunft der Türkei bestimmen werden, sind weniger ökonomischer, sondern politischer Natur. In den nächsten drei Jahren finden zuerst regionale Wahlen, dann Präsidentschaftswahlen und in der Folge die allgemeinen Wahlen statt. Statt Pläne für die nächsten fünf Jahre zu machen, macht die AKP-Regierung ein ökonomisches Programm abhängig von der eigenen Agenda. 2010 und 2011 kam es zu hohen Wachstumsraten mit durchschnittlich 9 Prozent. In der Folge kam es auch zu einem hohen Leistungsbilanzdefizit. In 2012 war ein Wachstum von 4 Prozent geplant, es wurden aber 2 Prozent. Dieser Rückgang ist ernst zu nehmen. Ab 2013 ist eine Wachstumsrate von 4-5 % geplant, was weiterhin von hohen Leistungsbilanzdefiziten begleitet wird. Insbesondere möchte die Regierung vor den Wahlen keine Wachstumsschwäche zeigen. Tatsächlich haben sie im Bereich der öffentlichen Finanzen enorme Vorteile. Ich denke, in den nächsten fünf Jahren werden externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle spielen. Die Krise in der Europäischen Union wird wichtig sein bezüglich der EU als ein für die Türkei wichtigen Exportmarkt. Zweitens werden die Beziehungen mit den Nachbarländern eine wichtige Rolle spielen. Was wird in Syrien passieren? Was wird in Irak passieren? Insbesondere

gibt es den Wunsch im Nordirak die Unabhängigkeit von Bagdad zu erreichen und eine türkisch-kurdische Föderation zu bauen. Zusammenfassend hat die Regierung weniger ökonomische Pläne für die nächsten fünf Jahre und politische Themen stehen im Vordergrund.

**Publikum:** Ich bin aus dem Iran. Wenn man aus dem Iran auf die Türkei schaut, ist man ein bisschen neidisch. Die Türkei hat es in den letzten zehn Jahren geschafft, mit der AKP eine verlässige Partei zu haben, die sowohl mit dem Iran und Saudi Arabien aber auch mit der EU, Israel und den USA gute Beziehungen pflegt. Aus einer wirtschaftspolitischen Perspektive möchte ich wissen, was Ihre Einschätzung der türkischen Außenpolitik ist. Die türkische Außenpolitik wird oft als Vorbild gesehen, denn die Türkei betreibt eine selbstbewusste Außenpolitik. Im Iran gibt es diese Möglichkeit nicht, da das Land von der internationalen Gemeinschaft isoliert ist.

**Publikum:** Meine Frage betrifft die politische Ökonomie der Türkei: die AKP betreibt eine autoritäre Politik, dabei sind die organisierten Gruppen tendenziell eher wenig einflussreich. Es ist für organisierte Gruppen schwierig gegen die AKP alternative Formen der Politik zu entwickeln. Das neoliberale Projekt der AKP beruht auf einem autoritären und konservativen Modell. Gleichzeitig haben wir beobachtet, dass die Krise von 2001 dazu führte, dass damals die politischen Parteien in der Regierung nicht wieder gewählt worden sind. Für die AKP-Regierung spielt die ökonomische Stabilität eine wichtige Rolle, trotz einem hohen Leistungsbilanzdefizit schaffen sie eine relative Stabilität. Was wären die ökonomischen Entwicklungen, die die AKP schwächen könnten? Was sind die alternativen Kräfte zur AKP, die zu einer Veränderung führen könnten?

**Sönmez:** Die Türkei als regionale Macht ist ein Mythos. Die Türkei ist nicht eine Kraft, die unabhängig von den USA agiert. Bei der Gründung der AKP-Partei spielte die USA eine wichtige Rolle. Ich habe versucht zu erklären, was ökonomisch gesehen positiv verläuft, dies hat aber mit der Weltkonjunktur zu tun. Vor der globalen Krise gab es Kapitalzuflüsse in viele Länder, auch in die Türkei. Das Glück der AKP-Regierung war, dass die Regierung davor durch das Strukturanpassungsprogramm einiges vorbereitet hatte. Dies führte aber zur Annahme als ob die AKP-Regierung dies ermöglicht hat. Im

Kontext wird die Türkei als regionale Macht dargestellt. Z.B. im Fall von Syrien hat es eine Entwicklung gegeben, die die AKP-Regierung nicht gewünscht hat, und auch was den Irak anbelangt, gibt es Probleme. Der Anspruch der AKP mit den Nachbarstaaten keine Probleme zu haben, konnte nicht realisiert werden. So bildet die Türkei nicht ein Modell für die Länder des Nahen Ostens. Den Versuch mit Katar und Saudi Arabien die Probleme im Nahen Osten anzugehen, wurde nicht realisiert. In meinen Augen bildet der Iran eine regionale Macht, weil sie strategisch mit Russland und China in Bündnissen stehen und eine realistische Außenpolitik verfolgt.

Zur zweiten Frage: Es gibt gewisse Instabilitäten in der Ökonomie, eine ungleiche Einkommensverteilung, aber trotzdem wird die Ökonomie bei den Wahlen nicht so eine wesentliche Rolle spielen. Falls es zu einer ökonomischen Krise kommen sollte, hat die Regierung viel Spielraum mit dem Budget, damit sie Ausgaben finanzieren und gezielt in die nationale Ökonomie investieren können. Falls die europäische Ökonomie sich weiterhin in der Krise befindet, wird auch zukünftig ausländisches Kapital in die Türkei fließen. Trotz der Osteoporose wird die Ökonomie nicht in eine Krise fallen. Es wird weniger die Ökonomie sein, welche der AKP Probleme bereiten wird. Es werden vielmehr die unterschiedlichen Kräfte innerhalb der AKP und die Gülen-Bewegung-Koalition sein, die zu einer Krise führen könnten. Was die Präsidentenwahlen betrifft, gibt es Konfliktlinien zwischen der AKP und der Gülen-Bewegung. Zweitens ist die kurdische Opposition widerständig und gerade finden Verhandlungsprozesse statt. Falls es am Ende dieses Prozesses nicht zum Frieden kommt, wird die kurdische Opposition weiterhin Widerstand leisten. Deswegen befinden sich die Handlungsräume für die Opposition außerhalb der Ökonomie.

**Publikum:** Vor langer Zeit haben Sie das Buch über die türkischen Konglomerate geschrieben. Wie ist das Verhältnis dieser Gruppen zur AKP?

**Publikum:** Vielen Dank für Ihren Vortrag. Sie haben vom Mythos des ökonomischen Wachstums gesprochen. Allein die diskursive Konstruktion dieses Mythos bildet einen Erfolg. Dies zeigt die hegemoniale Stärke der AKP-Regierung, in den Medien und der Zivilgesellschaft. Wie könnte mit dem hegemonialen Diskurs gebrochen werden? Ich möchte Ihre Einschätzung der politischen Dimension hören.

**Sönmez:** Zur ersten Frage: Die in diesem Buch beschriebenen Kapitalgruppen, gibt es auch heute. Auch wenn ein Paar von denen im Laufe der Krise aufgehört haben zu existieren. Mit der AKP-Regierung sind auch neue Kapitalfraktionen dazu gestoßen. Gruppen, die in organischer Beziehung mit der AKP-Regierung stehen. Durch TOKI, durch Aufträge im Bausektor, Ausschreibungen auf der kommunalen Ebene, zum Teil durch Privatisierungen und öffentliche Beschaffung wird eine bestimmte Kapitalgruppe bevorzugt, die sogenannte islamische Bourgeoisie. Das sind aber nicht nur anatolische Gruppen, sondern auch in Istanbul gibt es diese Gruppen. Die AKP-Regierung hat gleichzeitig Druck auf die Konglomerate gemacht, die beim Industriellenverband TÜSIAD organisiert sind. Dies zum Teil durch Steuerfahndung, aber auch indem sie von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen wurden. Die Kontrolle des Bankensystems war ein weiterer Mechanismus, um auf diese Gruppen Druck auszuüben damit sie nicht in Opposition zur AKP-Regierung treten. Gleichzeitig bemerkte diese Gruppe, dass sie von der neoliberalen Wirtschaftspolitik der AKP profitieren kann, keine andere Partei konnte diese Form des Neoliberalismus bis jetzt verwirklichen. Diese Gruppen haben versucht, die konservative Seite der AKP zu ignorieren. Sie sind teils auch ein Bündnis mit den Kapitalgruppen, die der AKP nahe stehen, eingegangen. Es gibt keine Konkurrenz zwischen den Gruppen.

Zur zweiten Frage: Die Diskurse, welche die Ökonomie in ein günstiges Licht rücken, sind enorm wichtig. Dies sowohl für das internationale Kapital aber auch für die regionale Standortbestimmung und Entwicklung. Das passiert nicht von sich selbst. Das AKP-Regime ist mehr als die Regierung. Wenn wir den Ergenekon- und den Balyoz-Prozess betrachten, sind die Entwicklungen in dem Bereich nicht nur auf die AKP-Regierung zurückzuführen. Dahinter stehen auch internationale Kräfte, die dabei unterstützen, um diesen „erfolgreichen Diskurs“ zu prägen. Es gibt aber auch eine Gesellschaft, die das Bedürfnis nach diesem positiven Wachstumsdiskurs hat. Es gibt diejenigen, die gerne dieses Märchen hören, obwohl sie selbst nicht davon profitieren, aber hoffen, dass irgendwann sie an die Reihe kommen werden.

**Publikum:** Ich komme aus Bosnien. Ich bin sehr an der Beziehung zwischen der Türkei und den Balkanländern interessiert. Wie beurteilen Sie die politischen und

wirtschaftlichen Interessen auf dem Balken? Wie beurteilen Sie den Einfluss der Gülen-Bewegung auf die wirtschaftliche und die politische Entwicklung in der Türkei?

**Publikum:** Sie haben die türkische Ökonomie analysiert. Ich möchte die Frage aus einer globalen Perspektive stellen; wenn wir die Türkei mit den Lateinamerikanischen Ländern und China vergleichen, wo steht die Türkei? Ist die Türkei Teil eines bestimmten Trends? Hat sie eine andere Richtung? Wie beurteilen Sie die polit-ökonomische Entwicklung der Türkei im globalen Kontext?

**Publikum:** Sie haben von Osteoporose und Mythen gesprochen. Was müssen die Menschen tun, damit sie dagegen Strategien entwickeln können? Insbesondere, wie können die AKP-WählerInnen überzeugt werden, damit sie verstehen, wofür sie ihre Stimme geben? Bedarf es denn mehr als einer ökonomischen Krise?

**Publikum:** Es ist hier sehr rasch die AKP kritisiert worden. Es gibt auch andere politische Parteien wie CHP und MHP. Können Sie bitte erläutern, welche Alternativen es zur AKP in der Türkei gibt?

**Sönmez:** Bezüglich der ersten Frage und den Balkan-Staaten: für die AKP-Regierung und den türkischen Kapitalismus stehen die Balkan-Länder nicht so sehr im Vordergrund, was z.B. die Direktinvestitionen betrifft. Für die Länder des Nahen Ostens sind solche Bemühungen bedeutsamer. Die Gülen-Bewegung ist nicht nur in den Balkan-Staaten, sondern auf der ganzen Welt tätig. Deren Aktionen beschränken sich nicht nur auf die Bildung, sondern auch auf Kapitalexporte. Die Aktivitäten der Gülen-Bewegung auf den Balkan-Staaten sollten daher im Rahmen der Gesamtstrategien der Gülen-Bewegung betrachtet werden.

Zur zweiten Frage: Die Türkei wird als „emerging market“ beschrieben. Darunter werden Länder verstanden, die internationales Kapital anziehen, aber jeweils in der globalen Arbeitsteilung unterschiedliche Funktionen haben. Z.B. sind einige asiatische Staaten in ähnlicher Weise im Bereich der Industrie aktiv und exportieren Industriewaren. Diese Länder haben kein Leistungsbilanzdefizit, im Gegenteil, sie können oftmals einen Überschuss verzeichnen. Im Kontext der globalen Krise haben sie ihre Position im

internationalen wirtschaftlichen Kontext gestärkt. Den lateinamerikanischen Ländern wie z.B. Brasilien geht es relativ gut, in Argentinien gab es nach der Krise im Jahr 2000 Widerstand gegen IWF-Politik. Nach der globalen Krise beobachten wir in Argentinien wieder Aufschwungsmomente. Sie exportieren viel. Südeuropäische Länder haben eine andere Position als die Türkei. Sie haben zu früh den Euro als Währung angenommen. Was nun passieren wird, ist offen.

Die Position der Türkei ist im Vergleich einzigartig. Es gibt fast kein vergleichbares Land. Man kann die Türkei eher mit Polen vergleichen, dennoch gibt es auch Unterschiede, insbesondere ist Polen abhängig von der deutschen Wirtschaft. Die Krise von 2001 hatte enorme Auswirkungen auf die türkische Ökonomie. Wenn die strukturellen Veränderungen nach der Krise im Jahr 2001 nicht stattgefunden hätten, könnte die Krise von 2008 großen Einfluss auf die türkische Ökonomie haben. Das war das Glück der türkischen Ökonomie. Dennoch ist die Türkei nicht ein Exportland geworden, welches Deviseneinnahmen generiert. Es ist vielmehr abhängig vom internationalen Kapitalzufluss. Die politische Struktur, geopolitische Position der Türkei macht sie zu einem besonderen Land. In welche Richtung es sich entwickeln kann, ist noch unklar.

Zur dritten Frage: Die Bevölkerung weiß, was passiert. Aber gleichzeitig gibt es wenig Handlungsspielraum für diese. Auch dass das ökonomische Wunder ein Mythos ist, wissen viele Leute, weil sie selbst keinen Job haben. Es geht darum, Hoffnung zu schaffen, dass es einen anderen Weg gibt. Die Menschen können keine Alternativen sehen.

Damit komme ich zur letzten Frage. Die CHP schafft es nicht, eine Hoffnung für viele zu sein. Sie kann kein alternatives ökonomisches Programm entwerfen. Politisch kann sie nicht alle Gruppen ansprechen. Z.B. was die kurdische Frage betrifft gibt es zwei Flügel in der Partei, die jeweils unterschiedliche Positionen belegen. Die MHP spricht nur die eigene Basis an. Die kurdische Politik ist eine starke Opposition. Sie haben es aber nicht geschafft, eine Partei der gesamten Türkei zu sein. Das gilt auch für CHP. Die CHP kann die kurdische Bevölkerung nicht ansprechen. Ebenfalls ist die kurdische Partei noch nicht eine Partei der gesamten Türkei geworden.

\*\*\*